Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mess-Auflage 16,400.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.; incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 293. Freitag den 24. September 1880. 74. Jahrgang.

Bestellungen auf das vierte Quartal 1880 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 16,200)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt

pr. Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung 39 Mark, **mit** Postbeförderung 48 Mark Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 5gespaltene Petitzeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen. Mit seiner „Volkswirthschaftlichen Beilage" bildet es zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige deutsche und überseeische Handelsberichte. Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgeloosten **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine.**

Leipzig, im September 1880.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Die zur **Concursmasse** des Material- und Productenhändlers Raimund Mühlner hier gehörigen **Ladeneinrichtungsgegenstände, Geschäftsutensilien und Waaren** sollen

Montag, den 27. dieses Monats,
von Vormittags 9 Uhr und **Nachmittags 3 Uhr an**

im bisherigen Mühlner'schen Geschäftslocale, **Blücherstraße 33 hier,** versteigert werden. Das Verzeichniß der zur Versteigerung gelangenden Gegenstände und Waaren kann auf der Expedition des Concursverwalters, des Herrn Rechtsanwalts Erler, Kleine Fleischergasse 27, I. eingesehen werden.

Leipzig, den 23. September 1880.

Der Gerichtsvollzieher.
Herrmann.

Keller-Vermiethung.

Wir haben den **Zuschlag** des am 24. August d. J. zur anderweiten Vermiethung versteigerten, aus 3 **Abtheilungen** bestehenden **Kellers** unter **dem Börsengebäude** am Naschmarkt **abzulehnen** beschlossen und **entlassen** daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die Bieter hiermit **ihrer Gebote.**

Gleichzeitig beraumen wir zu der **vom 1. October d. J. an** gegen **einhalbjährliche Kündigung** zu erfolgenden **Vermiethung** des **bezeichneten Kellers** einen **anderweiten Versteigerungstermin** auf

Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr

an, zu welchem Miethlustige **an Rathsstelle** sich einfinden und ihre Miethgebote thun wollen.

Die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen liegen auf dem Rathhaussaale I. Etage zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, am 17. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöß.

Bekanntmachung.

Die wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten angeordnete **Sperrung** der **Nürnberger Straße** für den Fahrverkehr wird, soviel die Strecke an der **Sternwartenstraße** bis zur **Lindenstraße** anlangt, von

Sonntag, den 26. September cr.

an wieder **aufgehoben,** dagegen muß die Strecke von der **Lindenstraße** bis zur **Königsstraße noch gesperrt** bleiben, auch wird nunmehr die Strecke von der **Königsstraße** bis zur **Hospitalstraße** von

Montag, den 27. September cr.

an bis auf Weiteres wegen der Pflasterungsarbeiten **für den Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, am 22. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Gasrohrlegungen wird die verlängerte Nordstraße zwischen Yorkstraße und der Gohliser Chaussee, sowie die Gneisenaustraße von jetzt ab bis auf Weiteres für Fahr- und Fußverkehr gesperrt.

Aus gleichem Grunde wird die Pfaffendorferstraße von der Yorkstraße ab bis zur Gohliser Chaussee in der Zeit vom 27. September bis 3. October für den Fahrverkehr gesperrt werden.

Leipzig, am 23. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Die bei dem hiesigen Leihhause in den Monaten **September, October, November und December 1879** versetzten und erneuerten Pfänder, die weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelöst worden sind, auch **nicht** bis zum 30. September a. c. eingelöst werden, sollen den **1. November d. J. und folgende Tage** im Parterrelocale des Leihhauses öffentlich versteigert werden.

Es können daher die in den genannten Monaten **versetzten Pfänder nach** dem 30. September d. J. und **spätestens am 6. October d. J.** nur unter Mitentrichtung der Auctionskosten von 4 Pfennigen von **jeder Mark des Darlehns eingelöst oder nach Befinden erneuert** werden, vom 7. October d. J. an, an welchem Tage der Auctionscatalog geschlossen wird, kann **lediglich die Einlösung** derselben unter Mitentrichtung der Auctionskosten von 4 Pfennigen von jeder Mark der **ganzen Forderung** des Leihhauses stattfinden und zwar nur bis zum **28. October d. J.,** von welchem Tage ab Auctionspfänder unwiderruflich **weder eingelöst noch prolongirt werden** können.

Es hat also vom 29. October d. J. an Niemand mehr das Recht, die Einlösung solcher Pfänder zu verlangen und können dieselben daher von den Eigenthümern nur auf dem gewöhnlichen Wege des Erstehens wieder erlangt werden.

Dagegen nimmt das Geschäft des Einlösens und Versetzens anderer Pfänder während der Auction in den gewöhnlichen Localen seinen ungestörten Fortgang.

Leipzig, den 15. September 1880.

Des Raths Deputation für Leihhaus und Sparcasse.

Holzauction.

Im **Universitätswalde** bei **Liebertwolkwitz** sollen

Mittwoch, den 29. September 1880, von Vormittags 10 Uhr an

12 Raummeter eichene Nutzholzscheite,
65½ „ harte Brennholzscheite,
78½ „ „ Rollen und
78.66 Wellenhundert harte Reißigbunde

gegen Erlegung der geordneten **Anzahlung** sofort nach dem Zuschlage und unter den sonst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung: auf dem Kahlschlage am breiten Wege.

Leipzig, am 20. September 1880.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Italien und Deutschland.

Das Königreich Italien, das sich in fast überreichlichem Maße des Wohlwollens Europas erfreute, bevor es übermüthig wurde, ist auf dem besten Wege, sich mit aller Welt zu verfeinden. Der zweifelhaften Haltung Oesterreich gegenüber ist eine tiefe Mißstimmung gegen Frankreich gefolgt und vielleicht ist auch die Stunde nicht fern, in der sich das vom Großmachtsdünkel getragene italienische Volk an Deutschland zu reiben sucht. Augenblicklich aber ist man auf der iberischen Halbinsel besonders schlecht auf Frankreich zu sprechen, denn die tunesische Frage verschärft sich und neue Conflicte zwischen den beiderseitigen Cabineten stehen in Aussicht.

Man schreibt jetzt in Rom ganz offen den Franzosen die Absicht zu, über kurz oder lang in der Bahera, oder, was für Italien noch bedenklicher wäre, in Bizerta, einen befestigten Hafen anzulegen. Neuere Briefe von Italienern, welche in Tunis angesiedelt sind, sprechen bündig aus, daß für den italienischen Einfluß in Tunis nichts mehr zu hoffen sei, so lange derselbe blos durch consularische Bemühungen in Afrika erhalten werden solle; die Franzosen würden rücksichtslos über die italienischen Wünsche hinweggehen.

Die italienische Presse beleuchtet diese Vorgänge mit äußerster Heftigkeit und selbst ein so angesehenes und einflußreiches Blatt wie die „Liberta" verschmäht es nicht, in den Chorus der Radicalen wie folgt mit einzustimmen: „Wir müssen uns klar darüber sein, daß in Tunis eine neue Frage eröffnet ist und daß Frankreich auf unfreundliche Lösung derselben ausgeht. Wir wollten in Tunis keinen Vorrang; wir wollten nur den Einfluß im Interesse der Civilisation ausüben, welcher der Zahl unserer Colonisten entspricht. Wer hat uns den Weg dazu versperrt? Frankreich! Wer hat uns gezeigt, daß es allein Einfluß haben will? Dasselbe Frankreich! Zurückgehen können wir nicht. Zugeben, daß Frankreich eine Position wie Bizerta einnehme, die, der offenen Küste Siciliens gegenüber, eine furchtbare Drohung für uns ist, können wir auch nicht. Hindern müssen wir es, und, da wir es nicht in Tunis selbst mit den Mitteln friedlicher Verhandlung hindern können, so müssen wir uns darauf vorbereiten, es in Europa und mit den Waffen zu hindern. Wenn Frankreich uns gegenüber seine Macht brutal geltend macht, so muß es uns zu Feinden haben, und zwar zu zähen, bedächtigen Feinden, die den Augenblick abwarten, das wollen wir ihm frei heraussagen. Will Frankreich den Wolf spielen, so haben wir keine Lust, das Schaf zu machen."

Man wird zugeben, daß dieser in einem conservativen, und noch dazu weiland franzosenfreundlichen Blatte angeschlagene Ton in Paris auf das Peinlichste berühren muß. Dazu kommt noch, daß am diplomatischen Horizonte der beiden Nationen neue Differenzen aufsteigen, welche auf dasselbe Motiv, auf den tunesischen Conflict zurückzuführen sind. In Egypten soll ein internationaler Cassationshof errichtet werden. Nach den Vorschlägen Frankreichs will man Italien auch bei dieser Gelegenheit wieder zurückdrängen, obgleich gerade seine Colonie in Egypten die älteste und bedeutendste ist. Während man England und Frankreich je zwei Richterstellen bei dem neuen Cassationshofe angewiesen sehen will, soll Italien nur das Recht auf die Besetzung einer einzigen Stelle erhalten. Die römische Regierung hat ob dieser Zumuthung sofort Verwahrung gegen diese Zurücksetzung eingelegt.

Eine zweite Controverse ist von noch größerer Bedeutung. Sie betrifft den Anspruch Frankreichs, die Protection der Christen im Orient ausschließlich auszuüben und dieselbe mithin auch auf die italienischen Bürger katholischer Religion auszudehnen. Schon vor einem Jahre hatte die Einmischung Frankreichs in die Beschützung eines Italieners Anlaß zu Erörterungen gegeben. Dieser Fall hat sich jetzt wiederholt. In Syrien hat ein französischer Consul seinem italienischen Collegen das Recht bestritten, zu Gunsten eines seiner Landsleute, eines Mönchs, soviel verlautet, einzutreten. Das will sich Italien nicht gefallen lassen. Wenn man nicht abgeneigt ist, den Schutz der französischen Consuln dort gelten zu lassen, wo es keine italienische Vertretung giebt, so will man jedoch unter keiner Bedingung der Anmaßung Frankreichs Folge leisten, welche Italien das Schutzrecht seiner eigenen Bürger zu entziehen bemüht ist. Der General Cialdini erhielt daher Auftrag, sich in ganz präciser Weise in Paris hierüber auszusprechen.

Alle diese Reibereien mit Frankreich haben, wie der römische Correspondent der „Weserzeitung" meldet, einer Stimmung Raum gegeben, welche auf eine Annäherung Italiens an Deutschland hinweist. So sehr diese Schwenkung auch wünschenswerth wäre und so sehr ein Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß im Interesse beider Contrahenten läge, so wird man doch zur Vorsicht mahnen müssen hinsichtlich der Versicherungen, daß der Eintritt Italiens nahe bevorstehend sei. Ehe man sich optimistischen Erwartungen hingiebt, ist es besser, mit den Thatsachen als mit den eigenen Wünschen zu rechnen. Was das jetzige Cabinet durch die Macht der öffentlichen Meinung in die Strömung jenes Bündnisses hineindrängen könnte, ist nicht der klare Blick, nicht ein mit Bewußtsein und Ueberzeugung aufs Korn gefaßtes Object, sondern vielmehr das unbehagliche Gefühl der durch Frankreich erlittenen Schlappen. Ein solcher rein negativer Grund ist nicht hinreichend. Und dazu kommt, daß Italien sich Deutschland gegenüber — es sei nur an Garibaldi's Feldzug gegen uns während des französischen Krieges erinnert — durchaus zweideutig und wankelmüthig gezeigt hat. Leichtfertig in der Anknüpfung, doppelt in der Lösung von Freundschaften, wird Italien stets ein unzuverlässiger Bundesgenosse sein.

Aus diesem Grunde werden auch die Thatsachen, welche die Entwickelung der mitteleuropäischen Politik nach sich ziehen, die Stellung Italiens bestimmen und Deutschland und Oesterreich werden richtig handeln, Italien an sich herankommen zu lassen, statt es zu suchen. Diese Perspective aber rasch und energisch auszunutzen, um durch eine entschiedene Initiative mittelst Verknüpfung der deutsch-österreichischen und italienischen Interessen das auf dem Gebiete der inneren Politik vollständig gesunkene Ansehen des gegenwärtigen Cabinets auf dem Boden der auswärtigen mit Entschlossenheit wiederzuerobern, dazu fehlt es dem leitenden Staatsmann Italiens, Herrn Cairoli, an Talent und Thatkraft. Und wenn ein Wort zutreffend ist, so ist es die schneidende Charakteristik der „Gazetta d'Italia", welche sich dahin äußert, „daß die Schaukelpolitik des Cabinets viel zu zweideutig sei, um nicht, da es stets auf zwei Stühlen zu sitzen versuche, zwischen beiden kläglich durchzupurzeln." Einstweilen hat Deutschland von dem ehemaligen Schooßkinde Europas weder etwas zu hoffen, noch etwas zu fürchten und damit können wir uns wohl zufrieden geben.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 23. September.

Die Rede Bennigsen's hat den Impuls gegeben, das Verhältniß des Liberalismus zu der conservativen Partei einer sorgfältigen Erwägung zu unterziehen. Auch von denjenigen Blättern, aus denen man die Anschauungen der preußisch-deutschen Regierung zu erkennen gewohnt ist, wird jetzt nach dem Vorgang der „Provinzialcorrespondenz" lebhaft die Frage einer conservativ-liberalen Majorität oder die Frage des Zusammenwirkens der gemäßigten Elemente von der Rechten und der Linken erörtert. Es geht durch diese Erörterungen ein wesentlich anderer Ton, als er seit den Wahlbewegungen der letzten zwei Jahre von jener Seite angeschlagen worden ist, und wir würden uns freuen, wenn wir darin die Anzeichen einer gesunderen und er-